

FH-PRESSE

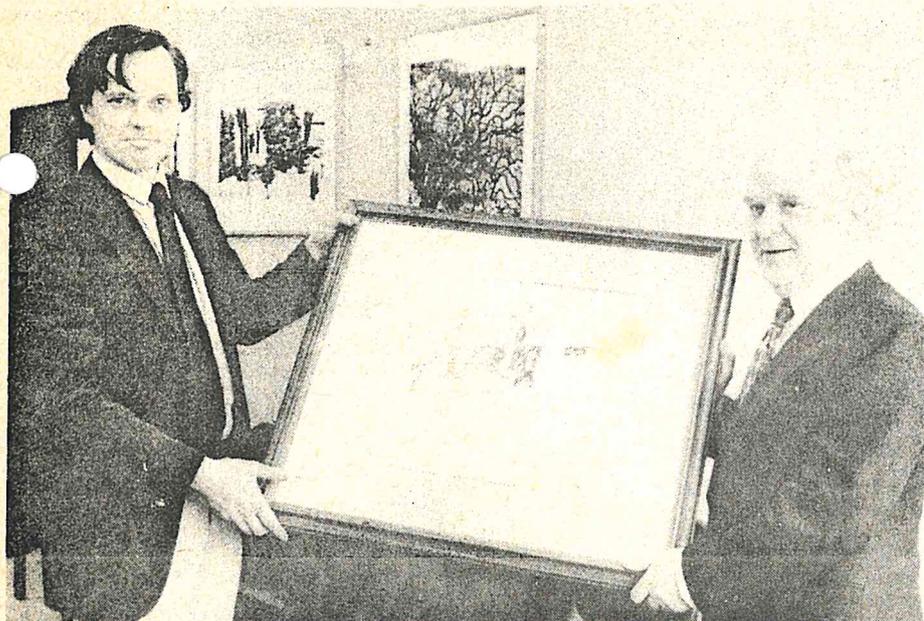
Zeitung der FH Dortmund

1. Jahrgang

Nr. 1

April 1970

AMTSÜBERGABE IM REKTORAT



Prof. Koeniger überreicht Prof. Dr. Strombach, dem ehemaligen Rektor, eine Handzeichnung von Prof. Pitt Moog

Hochverehrter, lieber Kollege
Dr. Strombach,
meine Damen und Herren,

die heutige Amtsübergabe im Rektorat ist vor allem anderen eine Gelegenheit, Dank abzustatten an Sie, Herr Dr. Strombach. Welcher Größenordnung diese Unternehmung gilt, wird am besten deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß hier ein Rektor, der gerade 14 Tage im Amt ist, einen Amtsvorgänger zu ehren sucht, welcher fast sieben Jahre lang die Geschicke der Fachhochschule Dortmund verantwortlich geleitet hat.

Die Geschichte der Fachhochschule Dortmund ist nicht zuletzt die Geschichte Ihres Rektorats, seit Sie vom Januar 1972 an der erste gewählte Rektor der ein halbes Jahr zuvor neu eingerichteten Fachhochschule waren.

Seither haben Sie, um nur einen Tätigkeitsbereich herauszugreifen, etwa 70 Senatssitzungen geleitet, und man muß bei dieser Zahl 70 sicherlich zweimal hinhören, um hinter dem durch sie umschriebenen Volumen an Arbeit, an Eingangs- und Folgeentwicklungen die vielen darin enthaltenen einzelnen Stationen auf dem Wege der Fachhochschule zu erkennen. Unmöglich, sie hier alle sichtbar werden zu lassen.

Dies bedarf - mag auch in einer jungen Einrichtung wie der unseren im Augenblick nicht daran gedacht werden - der Dortmunder Fachhochschul-Geschichtsschreibung selbst, in der Sie, verehrter Herr Dr. Strombach, in mehr als einer Beziehung den ersten Platz einnehmen. Die Aufgabe, aus neun verschiedenen und zum Teil sehr verschiedenen Fachbereichen mit ihren Traditionssträngen in die unterschiedlichsten Vorgängereinrichtungen hinein unter der nunmehr gemeinsamen Zielsetzung der Fachhochschule ein lebensfähiges Gebilde zustandezubringen, ist sicherlich nicht nur von pessimistischen Auguren Anfang 1972 als eine ständige Zerreißprobe für die Hochschule und ihren Rektor gesehen worden.

Mit Gelassenheit, großer Freundlichkeit und mit der Übersicht des Wissenschaftstheoretikers, der im Streit der Meinungen die Argumente des Ausgleichs und des generalisierbaren gemeinsamen Interesses einbringt, haben Sie sich ans Werk gemacht und - die älteren Kollegen und Mitarbeiter können das sicher noch besser beurteilen als ich - mehr erreicht, als nach allen Vorbedingungen, unter denen Sie Ihre Amtsführung begonnen haben, erwartet werden konnte. Wie sehr diese Einschätzung von den Fachhochschulangehörigen getragen wurde, hat Ih-

nen sicherlich das Ergebnis Ihrer Wiederwahl vom 23. 4. 1975 gezeigt, in der Sie 48 von 53 gültigen Stimmen auf sich vereinigt haben - ein hochschulpolitisch und persönlich ganz außergewöhnliches Vertrauensvotum.

Auch die Landesrektorenkonferenz und der Gesamthochschulrat haben Sie für die jeweils maximal möglichen Zeiten zum Vorsitzenden gewählt oder wiedergewählt. Wie gut der durch Ihre intensive Tätigkeit zustandegekommene und nicht zuletzt dem Ihnen entgegengebrachten Vertrauen entspringende Kontakt der Fachhochschule Dortmund zu anderen Institutionen tatsächlich ist, habe ich eigentlich erst richtig bei meinen zahlreichen Antrittsbesuchen und Kontaktgesprächen in den letzten zwei Wochen festgestellt, aus denen ich viele herzliche Grüße an Sie mitbringe. Wenn wir jetzt mit dem Blick auf das kommende Fachhochschulgesetz die von ihm vorstrukturierte, sich abzeichnende zweite Aufbauphase der Fachhochschulen mehr und mehr vor Augen haben, dann ist es gut zu wissen, daß es wichtige Erfolge und Erfahrungen aus der Zeit der Gründung und des ersten Aufbaues gibt, auch wenn sie nicht ohne Auseinandersetzungen gewonnen wurden, und daß es ein Selbstverständnis und Selbstbewußtsein der Fachhochschule gibt, welches sich in diesen engagierten Diskussionen entwickelt hat.

Darum gilt Ihnen, lieber Kollege Strombach, gerade heute der Dank der Fachhochschule, den auszusprechen ich die ehrenvolle Aufgabe hatte.

Ich darf zum Schluß diesen Worten etwas Sichtbares hinzufügen, eine Original-Schwarzstiftzeichnung, welche der im Fachbereich Design wirkende Künstler Pitt Moog uns für Sie zur Verfügung gestellt hat. Sie stammt aus der Reihe "Das einfache Leben", deren übrige Exponate augenblicklich in Paderborn zu sehen sind.

Gerade unter diesem Titel sei mir die Überleitung - ein Wort, welches ich in diesen vom Gesetzentwurf beherrschten Tagen nur schwer ohne Hintergedanken aussprechen kann - zu Ihrer verstärkt wieder aufgenommenen Tätigkeit des Naturphilosophen und zu Ihrem diesem Forschungsvorhaben dienenden Freisemester gestattet, welches Sie, wie ich weiß - vorwiegend in einer Naturlandschaft verbringen werden. Zu beidem wünsche ich Ihnen alles Gute.
Gerald Koeniger

PROF. WERNER STROMBACH: DANK FÜR ZUSAMMENARBEIT

In einer kleinen Feierstunde fand am 1. März 1979 die Übergabe des Rektorates an Prof. Koeniger statt. Anwesend waren Prorektor Prof. Hans Büchner, der in der rektorlosen Zeit die Amtsgeschäfte führte, Kanzlerin Inge Friedrich, die Dekane der Fachbereiche und die Leiter der Verwaltungsabteilungen.

In einer kurzen Ansprache blickte zunächst Prof. Dr. Werner Strombach auf seine fast siebenjährige Amtszeit zurück. 1972 sei er angetreten, um die Entwicklung zu einer Hochschule aus fünf verschiedenen Vorgängereinrichtungen voranzutreiben. Doch nicht nur Arbeit nach innen sei erforderlich gewesen. In der Öffentlichkeit wurde die Fachhochschule nicht zur Kenntnis genommen. Es habe vieler gemeinsamer Anstrengungen bedurft, der FH öffentliche Anerkennung zu verschaffen.

Undauf eine weitere Institution, in die er seine Arbeitskraft investiert hat, ging der ehemalige Rektor ein: den Gesamthochschulrat.

Mit seinem Rücktritt als Rektor habe er auch das Amt des GHR-Vorsitzenden niedergelegt. Er sei auch heute noch überzeugt, daß ein gemeinsames Dach für die Dortmunder Hochschulen richtig sei, lege sich dabei aber nicht auf eine bestimmte Form fest. Die Kooperationsbemühungen der Dortmunder Hochschulen seien u. a. durch das Ministerium gestört worden. Die Festlegung auf integrierte Studiengänge habe den Widerstand der Hochschulen - und auch der Fachhochschule - herausgefordert.

Im zweiten Abschnitt seiner Rede sagte Strombach Dank. Hier erwähnte er zuerst Gertrud Plasswich und Wolfgang Zwihehoff, Sekretärin und Fahrer. Beide hätten ihn in besonderer Weise unterstützt und ihm seine Arbeit ermöglicht. Dank richtete er auch an die Verwaltung, die stets loyal seine Amtsführung erleichtert habe. Er hob seine gute Zusammenarbeit mit den Kanzlern Dr. Brands, von Detmering und Frau Friedrich hervor, die ihn von den laufenden

"Es hätte schlimmer kommen können!"

stellte Prof. Heribert Hüser, FB Maschinenbau, zur Amtszeit von Prof. Dr. Strombach fest. Hüser hatte Strombach im Jahre 1972 zur Kandidatur bewegt.

Geschäften entlastet hätten.

An die Dekane richtete er den Dank für die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen. Besonders bedankte sich Prof. Strombach bei seinem Stellvertreter, Prorektor Prof. Hans Büchner. Büchner habe ihn nicht nur bei Abwesenheit vertreten, sondern darüber hinaus mit großem Engagement für die Fachhochschule bedeutsame Aufgaben übernommen. Die Reaktivierung des Forschungsausschusses und die Aktivitäten im Weiterbildungssektor seien hier besonders zu erwähnen. Seine Rede schloß Prof. Strombach mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Amtsführung an seinen Nachfolger, Prof. Gerald Koeniger.

BJÖRN ENGHOLM: FACHHOCHSCHULEN HALTEN VERGLEICH STAND

Fachhochschulen brauchen den Vergleich mit anderen Hochschulen nicht zu scheuen. Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Björn Engholm, wies in einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Länderausschusses der Ständigen Konferenz der Fachhochschulrektoren und Fachhochschulpräsidenten (FRK), Präsident Dr. Dalheimer (Hamburg), auf die vergleichsweise guten Beschäftigungsaussichten von Fachhochschulabsolventen hin. Im Gespräch ging es vor allem um die weitere Entwicklung der Fachhochschulen. Engholm bestätigte, daß es darum gehe, die Attraktivität des Angebots in Fachhochschulen zu stärken. Dazu müßten die Fachhochschulen selbst wesentlich beitragen, um in den kommenden Jahren mit anderen Hochschulen konkurrieren zu können. Hauptaufgabe ist, gerade auch im Hinblick auf den geplanten Ausbau der Fachhochschulen, die Studienangebote der Fachhochschulen inhaltlich und organisatorisch weiterzuentwickeln und dadurch noch attraktiver zu gestalten. In diesem Zusammenhang begrüßte Engholm ausdrücklich die Erklärung von acht Fachhochschulrektoren und -präsidenten vom Oktober 1978 zum Praxisbezug des Fachhochschulstudiums, in der vor allem folgendes hervorgehoben wird:

- Auch innerhalb der Hochschulen muß in dem gebotenen Umfang die berufliche Praxis zum Gegenstand der Ausbildung gemacht werden.
- Betriebliche Ausbildungsphasen müssen in der Hochschule vor- und nachbereitet werden, damit eine Verbindung von Studium und Praxis auch inhaltlich erreicht wird.
- Es kommt darauf an, nicht nur

für die gegenwärtige Praxis auszubilden, sondern auch zukünftige Anforderungen in der Ausbildung mit zu berücksichtigen.

Diese Erklärung steht voll in Einklang mit den 22 Orientierungspunkten des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft zur Hochschulausbildung vom Juni 1978 und kann als deren inhaltliche Ausfüllung in einem wichtigen Aufgabenbereich bezeichnet werden.

Dr. Dalheimer betonte die Notwendigkeit, die Studienangebote der Fachhochschulen zu erweitern. Dabei sollte auch geklärt werden, ob ein Teilzeitstudium eingerichtet werden kann, wie es nach ausländischen Erfahrungen besonders in Ballungsgebieten und Großstädten nachgefragt wird. Weiter werden Möglichkeiten zu klären sein, den Zugang zu den Fachhochschulen so zu erweitern, daß auch qualifizierten Bewerbern aus der beruflichen Praxis ohne Zeitverlust ein Studium ermöglicht werden kann. Insoweit hat Hamburg in § 31 des Hochschulgesetzes bereits eine erste Regelung getroffen, der andere Länder folgen sollten.

Staatssekretär Engholm fordert die Fachhochschullehrer erneut auf, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für Forschungsprojekte Förderungsmittel zu beantragen. Daß die Fachhochschulen nicht Mitglieder der DFG sind, ist für die Erfolgsaussichten der Anträge ohne Bedeutung. Weiter wies Engholm auf die Aufgabe der Technologie-Transfers hin, die im Rahmen der geltenden Gesetze auch an Fachhochschulen gestellt sei und von ihnen (wie Dr. Dalheimer erläuterte) - mit regionalen Unterschieden - bereits wahrgenommen werde. Pressemitteilung BMW

IN EIGENER SACHE

Die Publikationsorgane der Fachhochschule befinden sich in einer Umstrukturierung, in die die Auswertung eigener Dortmunder sowie überregional sichtbarer Erfahrungen sowie der Erfordernisse des soeben entworfenen Fachhochschulgesetzes eingeflossen sind. Hierbei ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Mitarbeit und Mitgestaltung für alle Fachhochschulangehörigen. Im einzelnen handelt es sich um folgende Periodika:

1. FH-Presse, Untertitel: Zeitung der Fachhochschule Dortmund
2. FH-Mitteilungen, Untertitel: Amtsblatt der Fachhochschule Dortmund
3. FH-Publik (Hier können fachliche Vorträge, Aufsätze oder Dokumentationen aus der Fachhochschule Dortmund erscheinen)
4. Jahresbericht des Rektors
5. Vorlesungsverzeichnis
6. Studienführer
7. Informationen für Studienanfänger

Herausgeber dieser Publikationen ist der Rektor. Die Redaktion bzw. organisatorische Betreuung liegt in den Händen unserer Informations- und Pressestelle, welche der Anlaufpunkt für Beiträge und Informationen und Stellungnahmen oder Vorschläge von betroffenen Fachhochschulangehörigen oder Ausschüssen ist.

Die Frage der Gestaltung eines einheitlichen Erscheinungsbildes mußte bisher aus Zeitgründen hintangestellt werden. Der Fachbereich Design ist gebeten worden, hierzu Vorschläge zu entwickeln.

Gerald Koeniger

Hubert Rademacher

SENAT ZU FHG-ENTWURF: JA ZU GRUNDKONZEPT - VERBESSERUNGEN NOTWENDIG

Der Senat der Fachhochschule Dortmund hat mit 15 gegen 2 Stimmen eine Stellungnahme zum Referentenentwurf des neuen Fachhochschulgesetzes verabschiedet. Der Senat begrüßt die dem Gesetz zugrundeliegende Konzeption des Ministers für Wissenschaft und Forschung. Denn es werden den Fachhochschulen in Zukunft größere Möglichkeiten zu hochschulgerechter Arbeit eröffnet. Besonders hebt der Senat die Verankerung der Forschung und der wissenschaftlichen Lehre in der Beschreibung der Aufgaben sowie der Ziele von Studium und Lehre hervor.

Positiv bewertet die Fachhochschule auch die Absicht, am Ziel der Bildung integrierter Gesamthochschulen festzuhalten.

Hierzu gibt es ein anderslautendes Minderheitenvotum von vier Senatstgliedern.

Gleichzeitig kritisiert die Fachhochschule eine Reihe von Regelungen des Entwurfs und legt Änderungsvorschläge vor:

- Der Landtag von Nordrhein-Westfalen wird aufgefordert, statt eines gesonderten FH-Gesetzes ein einheitliches

Gesetz für alle Hochschulen zu verabschieden, da dieses besser geeignet sei, die Bildung von Gesamthochschulen zu erreichen.

- Gegenüber dem alten FH-Gesetz wird in dem neuen Entwurf die Zahl der studentischen Vertreter in den Hochschulgremien verringert. Der Umfang dieser Einschränkung geht über die vom Hochschulrahmengesetz und vom Karlsruher Urteil formulierten Rahmenbedingungen hinaus. Daher ist der Senat der Auffassung, daß die Zahl der studentischen Vertreter erhöht werden sollte. Für Kommissionen, die keine Beschlüsse fassen, sondern eine vorbereitende und beratende Funktion haben, hat der Senat die Drittelparität vorgesehen.

- Der Senat will die strenge Regelstudienzeit durch eine empfohlene Mindeststudienzeit ersetzt sehen. Damit würde die Hochschule lediglich verpflichtet, ein Lehrangebot bereitzustellen, das den Abschluß des Studiums in der genannten Zeit ermöglicht.

- Ein spezielles Ordnungsrecht lehnt der Senat ebenfalls ab, da seiner Meinung nach die bestehenden gesetzlichen Möglich-

keiten ausreichen.

- Die Einrichtung von Ergänzungsstudiengängen für FH-Absolventen an den wissenschaftlichen Hochschulen sollte stärker als im Entwurf vorgesehen verankert werden. Dies gilt sowohl für das FH-Gesetz als auch für das Gesetz über die wissenschaftlichen Hochschulen.

- Die Fachhochschule Dortmund besteht auf ihrer eigenen Zuständigkeit für eine Reihe von Regelungen, welche nach dem neuen Entwurf in die Kompetenz des Ministeriums verlagert werden sollen.

Kritisiert wird vom Senat auch die für die Stellungnahme zur Verfügung stehende Zeit. Knapp zwei Monate reichen angesichts der Bedeutung des Entwurfs für die Weiterentwicklung des tertiären Bildungsbereichs und der Betroffenheit der Angehörigen der Fachhochschule kaum dazu aus. Daher erwartet die Fachhochschule auch, daß sie während des Gesetzgebungsverfahrens weiter beteiligt bleibt und insbesondere die bisher nicht vorgesehene Möglichkeit der Anhörung zum FH-Gesetz im Landtag erhält.

Ra.

NEUER FH-STUDIENGANG:

IN VIER SEMESTERN ABENDSTUDIUM WIRTSCHAFTSINGENIEUR

Einen viersemstrigen Aufbaustudiengang in Abendform bietet die Fachhochschule Dortmund zum Wintersemester 1979/80 an. Damit soll graduierten und diplomierten Ingenieuren die Möglichkeit gegeben werden, berufsbegleitend wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse zu erwerben.

Mit der Genehmigung des Studienganges durch das Wissenschaftsministerium wird in Kürze gerechnet.

Bisher besteht an drei nordrhein-westfälischen Hochschulen die Möglichkeit, diese Zusatzqualifikation in einem dreisemstrigen Tagesstudium zu erwerben.

Geplant ist, an vier Abenden in der Woche jeweils von 17 - 21 Uhr Lehrveranstaltungen durchzuführen. Überlegt wird zu Zeit noch, ob an Wochenenden Blockseminare zu Schwerpunktthemen oder Sprachen veranstaltet werden sollen. Hier will der Fachbereich Wirtschaft, bei dem der neue Studiengang angesiedelt ist, die Bedürfnisse der Teilnehmer berücksichtigen. Die Vorarbeiten für die Einrichtung des neuen Studiums wurden vor etwa einem Jahr begonnen. Im Gespräch mit Vertretern mittlerer und größerer Unternehmen im Dortmunder Raum



Der Senat sagt ...

nennt Michael Rittmeier, studentisches Senatsmitglied, seine Karikatur. Sie entstand anlässlich der Klausurtagung des Senats zur Vorbereitung der Stellungnahme zum FHG-Entwurf in Der-Erkenschwick.

NEUREGELUNG DES BERUFSPRAKTIKUMS FÜR SOZIALARBEITER UND SOZIALPÄDAGOGEN

Sozialarbeiter und Sozialpädagogen erhalten die staatliche Anerkennung, wenn sie durch die Graduierung, die Ableistung eines Berufspraktikums nach der Graduierung und das Bestehen eines Kolloquiums die Eignung zur eigenverantwortlichen Wahrnehmung der Aufgaben eines Sozialarbeiters/Sozialpädagogen nachgewiesen haben.

Diese Regelung sieht ein Gesetzentwurf vor, den die nordrhein-westfälischen Minister für Arbeit, Gesundheit u. Soziales (MAGS) und für Wissenschaft und Forschung (MWF) vorgelegt haben. Damit entscheiden sich die Minister für die sog. Zweiphasigkeit der Ausbildung, wollen aber ein intensives Zusammenwirken von Hochschule und Praxis gewährleisten. Dieses Ziel soll durch die Einrichtung von Praktikantenämtern bei den Fach- und Gesamthochschulen erreicht werden. Diese Ämter sind dann Landeseinrichtungen, die der Dienstaufsicht des MWF und der Fachaufsicht des MAGS unterliegen. Beide Ministerien üben ihre Aufsicht im Einvernehmen aus. Aufgabe der Praktikantenämter sind u. a. die Zusammenarbeit mit Praxisstellen und Hochschulen bei der Durchführung des Praktikums und der Besuch der Praxisstellen, Lehrveranstaltungen durchzuführen und sie mit der praktischen Ausbildung

zu koordinieren, die Praxisstellen auszuwählen, Richtlinien für die Ausbildungspläne aufzustellen, Beratung der Berufspraktikanten und der Praxisstellen, Fortbildungsveranstaltungen für die Praxisleiter durchzuführen, eine Statistik über die Praxisstellen und die Berufspraktikanten zu führen. Besetzt wird jedes Praktikantenamt mit mindestens drei Fachkräften. Neben dem Leiter wird je ein Sozialarbeiter und Sozialpädagoge als Fachberater angestellt. Örtlich zuständig für die Durchführung des Berufspraktikums ist das Praktikantenamt, in dessen Einzugsbereich die Praxisstelle liegt. Der Beirat beim Praktikantenamt hat im wesentlichen Beratungsfunktion. Ihm gehören Vertreter der Praxisleiter, der Fachbereiche Sozialwesen, ein Berufspraktikant und ein Vertreter der Berufsverbände und ohne Stimmrecht Vertreter des Praktikantenamtes an.

Weiter regelt der Gesetzentwurf Zweck und Dauer des Berufspraktikums, die praktische Ausbildung und die theoretische Ausbildung. Bei der theoretischen Ausbildung während des Praktikums sollen die Mitglieder des Praktikantenamtes und die Lehrenden des Sozialwesens zuständig sein. Die Lehrenden der

Fachbereiche werden verpflichtet, an dieser theoretischen Ausbildung, die vom Praktikantenamt organisiert wird, mitzuwirken.

Vorgesehen sind 108 Stunden dieser Lehrveranstaltungen pro Jahr. Abgeschlossen wird das Berufspraktikum durch ein Kolloquium.

Die an der FH Dortmund von dem Gesetz betroffenen Fachbereiche Sozialarbeit und Sozialpädagogik haben zu dem Gesetz eine Stellungnahme abgegeben. Der Fachbereich Sozialpädagogik lehnt den Entwurf in der vorliegenden Fassung ab. Er sieht das Berufspraktikum als Teil der Ausbildung in Verantwortung der FH unter Beteiligung der Praxis. Der Fachbereich Sozialarbeit spricht sich ebenfalls für die Integration des Praktikums in die Ausbildung an der FH aus. Mit diesen Auffassungen bleiben die Fachbereiche bei ihrer bereits früher geäußerten Meinung zur Regelung der staatlichen Anerkennung.

Der Senat der Fachhochschule hat sich in seiner Sitzung am 6. März die Auffassung der beiden Fachbereiche zu eigen gemacht. Diese Meinung wurde dem MAGS inzwischen mitgeteilt.

Hubert Rademacher

NEUER VORSITZENDER DES WISSENSCHAFTSRATES

In seiner 79. Vollversammlung am 26. Januar 1979 in Berlin wählte der Wissenschaftsrat Dr. jur. Andreas Heldrich (44), o. Professor für Bürgerliches Recht, Rechtsvergleichung und Rechtssoziologie an der Universität München zu seinem neuen Vorsitzenden. Prof. Heldrich gehört dem Wissenschaftsrat seit Januar 1976 an.

NEUER FH-STUDIENGANG (Fortsetzung)

wurde der Bedarf an wirtschaftlichen Kenntnissen bei Ingenieuren festgestellt. Eine Umfrage bei den Mitgliedern des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) und des Vereins Deutscher Elektrotechniker (VDE) im Bezirk Dortmund bestätigte die bei den Betrieben gewonnenen Erkenntnisse. Über 200 Ingenieure haben bereits ein konkretes Interesse an dem Aufbaustudium gezeigt. Dieses große Interesse führt die Fachhochschule auch auf die Abendform zurück, da kaum ein Ingenieur in der Lage ist, seine Arbeitsstelle für ein Studium in Tagesform aufzugeben.

Der Einladung zu einem Informationstreffen am 8. März waren über 60 Interessenten gefolgt. Prorektor Prof. Hans Büchner, der zu der Veranstaltung eingeladen hatte, zeigte sich mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. Die große Anzahl Studierwilliger übertrifft die Erwartungen des Fachbereichs Wirtschaft. Die Planungen gingen von etwa 40 Teilzeitstudenten aus.

Ra.

FÖRDERKREIS: PRAXISBEZUG IM FH-STUDIUM STÄNDIG VERBESSERN

Der Förderkreis Praxisnahe Ausbildung an der Fachhochschule Dortmund e. V. hielt am 20. März 1979 seine Mitgliederversammlung ab. In einer Pressekonferenz berichtete der Vorsitzende, Dipl.-Ing. Winfried Böllert, über die Aktivitäten des Vereins. Wesentliche Aufgabe sei, die ständige Verbindung zwischen Theorie und Praxis der FH-Ausbildung sicherzustellen. Es bestehe die Gefahr, so Böllert, daß sich das Gewicht ständig zu Lasten der lebendigen Praxis verschiebe.

Die konkrete Arbeit des Kreises wurde in die Fachausschüsse verlagert. Die Gliederung der Fachausschüsse orientiert sich an der Struktur der FH. Bisher haben vier der vorgesehenen sechs Ausschüsse ihre Arbeit aufgenommen: Maschinenbau, Energietechnik, Informatik und Nachrichtentechnik, Wirtschaftswissenschaften und Design. Neben fachbezogenen Vorschlägen sollen die Fachausschüsse gezielte Mitgliederwerbung betreiben. Der bisherige Mitgliederstand - 52 Einzel- oder Firmenmitglieder - sei allein auf die Aktivitäten des Vorstandes zurückzuführen.

Die Arbeit der Fachausschüsse wer-

de wesentlich durch den Gedankenaustausch zwischen Praktikern und Hochschullehrern bestimmt. So wissen die Praktiker wenig über Hochschulreform, und den Hochschullehrern fehle der Einblick in die Probleme der Industrie. Über die Einführung von praktischen Studiensemestern sei vor allem im Ausschuß Elektrotechnik diskutiert worden. Die Bereitstellung von Praxisplätzen sah Böllert vor allem als finanzielles Problem. Auf die Industrie im östlichen Ruhrgebiet würden Studenten der Fachhochschule Dortmund, Bochum und Hagen zukommen. Problemlos seien Studenten, die BAföG erhalten, den anderen könne man Entgelt zahlen.

Finanziell konnte der Förderkreis bereits zur Entwicklung von zwei Projekten beitragen; durch einen Zuschuß wurde die Fertigung einer praxisbezogenen Graduierungsarbeit ermöglicht. Mit einem weiteren Zuschuß wird der Druck von Entwürfen des FB Design zur Stadtplanung gefördert.

Hubert Rademacher

MINISTERIUM REGELT VORLESUNGSZEITEN PROF. FRANCO REST IN FERNSEHDISKUSSION

Für die Studienjahre 1979/80 und 1980/81 hat der Minister für Wissenschaft und Forschung folgende Vorlesungszeiten festgelegt:

Wintersemester 1979/80
24. 9. 1979 - 15. 2. 1980

Sommersemester 1980
10. 3. 1980 - 4. 7. 1980

Wintersemester 1980/81
29. 9. 1980 - 13. 2. 1981

Sommersemester 1981
16. 3. 1981 - 17. 7. 1981.

Diese Termine ergeben sich aus der Absicht des Ministeriums, nach dem Sommersemester jeweils eine 2 1/2 monatige und zwischen Winter- und Sommersemester eine mindestens dreiwöchige Pause einzulegen. Gleichzeitig stellt die Regelung eine teilweise Überschneidung der Vorlesungsfreien Zeiten mit Schulferien sicher. In Zukunft soll jeweils am Montag der letzten Septemberwoche die Vorlesungszeit des Wintersemesters beginnen.

LEO-BRANDT-PREIS FÜR FH-ABSOLVENTEN

Mit dem Leo-Brandt-Preis der Deutschen Gesellschaft für Funkortung und Navigation wurden die Ingenieure Peter Meisel und Rolf Meyer ausgezeichnet. Mit dem Preis würdigt die Gesellschaft die Studienleistungen und die Graduiierungsarbeit der Absolventen der Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Nachrichtentechnik. Meisel und Meyer haben zum Abschluß ihres Studiums eine Mikroprozessorsteuerung für eine Funkfernsteueranlage entwickelt. Die Ehrenurkunden und einen Geldpreis von je DM 1.500,- überreichte Ltd. Ministerialrätin de Roy vom Wissenschaftsministerium am 27. März 1979 bei der Hauptversammlung der Gesellschaft.

So positiv bewertete Abschlußarbeit wurde in der Fachhochschule von Prof. Dipl.-Ing. Helmut Emde betreut. Fachpraktisch wurden die Absolventen von Laboringenieur Edward Rogg beraten.

Prof. Franco Rest vom Fachbereich Sozialarbeit nahm an einer Fernsehdiskussion zum Thema "Ein humaner Tod - oder ein langes Leben um jeden Preis" am 14. Februar im Westdeutschen Fernsehen teil. Rest hat ein Forschungsprojekt über "Praktische Orthothanasie (Sterbebeistand) im Arbeitsfeld sozialer Praxis" durchgeführt. Sein Forschungsbericht hat in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt und die Diskussion über das Sterben in der Bundesrepublik initiiert.

ORDEN FÜR WILHELM HANGEBRAUCK



Wilhelm Hangebrauck, Konstruktionsingenieur im FB Maschinenbau, wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande des Bundesverdienstordens ausgezeichnet. Der Geehrte ist seit 25 Jahren ununterbrochen ehrenamtlicher Richter am Dortmunder Sozialgericht. Durch diese Tätigkeit habe Hangebrauck - so die Ordensbegründung - einen erheblichen Beitrag zur Sicherung des sozialen Friedens geleistet. Auch an der Fachhochschule engagiert sich Hangebrauck: er ist seit mehreren Jahren Vertrauensmann der Schwerbehinderten.

WAHL ZUM STUDENTENPARLAMENT EINGELEITET

Vom 28. - 31. Mai 1979 sollen die Studenten der Fachhochschule ihr Studentenparlament wählen. Diesen Wahltermin sieht die Bekanntmachung vor, die jetzt erlassen wurde.

Eine wichtige Frist beginnt am 9. April: Von diesem Tag an können Wahlvorschläge eingereicht werden. Letzter Termin für die Abgabe der Vorschläge ist der 7. Mai. Die Vordrucke für die Wahlvorschläge gibt der Wahlleiter in der Sonnenstraße 100, Raum 10.1.05, aus. Eine Vorschlagsliste muß von mindestens fünf Wahlberechtigten - das sind eingeschriebene FH-Studenten - unterschrieben sein.

Nähere Informationen über die Wahl enthält die schon erwähnte Wahlbekanntmachung, die an den üblichen Stellen aushängt ist.

FORSCHUNGSANTRÄGE JETZT STELLEN

LETZTER TERMIN 1. AUGUST

Forschungsanträge für das Jahr 1980 müssen bis spätestens zum 1. August beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung eingereicht sein. Auf diesen Termin weist der Minister in einer Bekanntmachung hin. Im Interesse der Gutachter sollte dieser Termin jedoch nicht abgewartet werden, sondern bereits jetzt Anträge gestellt werden. Fördern will das Ministerium Vorhaben aus dem Bereich Geistes-, Natur-, Ingenieur- und Gesellschaftswissenschaften, Medizin und empirisch-pädagogische Forschung.

ERNENNUNG ZUM PROFESSOR

Dr. Neumann, Klaus
Fachbereich Sozialpädagogik
mit Wirkung vom 2. 3. 1979

Dr. Swik, Rolf
Fachbereich Informatik
mit Wirkung vom 5. 3. 1979

ERLEDIGUNG DER GESCHÄFTE DER STUDENTENSCHAFT

Am 5. April wurden gemäß § 47 1 HSchG die Studenten

Frau Marianne Gerlach,
Frau Helga Hilbert,
Herr Reinhard Ofenhammer,
Herr Rainer Schmidt,
Herr Roland ten Brink

mit der Erledigung der Geschäfte der laufenden Verwaltung der Studentenschaft beauftragt mit der Möglichkeit, nach § 47 f HSchG einen Vorsitzenden zu wählen, Referenten zu benennen und die Studentenschaft zu vertreten. Sie treten in die Funktionen des AstA und werden insoweit beauftragt, ihre Aufgaben nach § 47 b HSchG wahrzunehmen.

Der AstA ist berechtigt, Beauftragte für die FASTen vorzuschlagen, für welche sämtliche in diesem Schreiben für den AstA genannten Aufgaben gelten. Die Vorgesetzten werden dem Rektor bekanntgegeben und gelten nach Ablauf von zwei Tagen als beauftragt.

Kosten, die im Beauftragungszeitraum entstehen und deren Höhe sich an diesem Zeitraum orientiert, werden gegen Vorlage von Rechnungen beglichen, welche zentral für den AstA und die FASTen vom AstA vorgelegt werden. Diese Beauftragung gilt bis zum 1.6.1979. Sie ist jederzeit widerruflich.

PRAXISSEMESTER AN VIER NW-FACHHOCHSCHULEN PROBEWEISE

Der Minister für Wissenschaft und Forschung hat zum Sommersemester 1979 probeweise an vier Fachhochschulen Praxissemester eingerichtet. Gestartet werden soll der Versuch an den Fachhochschulen Bielefeld (Studiengänge Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaft, Architektur u. Bauingenieurwesen), Hagen (Bauingenieurwesen, Phys. Technik, Maschinenbau, Produktionstechnik), Köln (Bauingenieurwesen, Produktionstechnik, Maschinenbau/Fertigungstechnik) und Lippe (Bauingenieurwesen).

AUSSTELLUNGEN

KLAUS ADLER 25 JAHRE IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Pitt Moog, Professor für Gestaltungslehre und Illustration im Fachbereich Design, stellte in der Städtischen Galerie in Paderborn aus. Von Mitte Februar bis Mitte März waren Malerei, Zeichnungen, Druckgrafik und Keramik des in Brilon lebenden Künstlers aus den Jahren von 1960 - 78 zu sehen.

Die Design-Studenten Michael Evers, Werner Evers, Bernd Hoffmann, Reimund Schmidt und Barbara Theis stellen im Foyer des Gebäudes Rheinlanddamm eigene Arbeiten aus. Die Exponate entstanden als Studienarbeiten im Wahlfach Freie Gestaltung. Dekan Prof. Klaus Kirschner eröffnete die Ausstellung am 19. März. An der Eröffnung nahmen vom Wissenschaftsministerium Frau de Roy und Dr. Hammerstein teil.

Rolf Birkner, Lehrender im Fachbereich Design, stellt zur Zeit in der Dortmunder Galerie von Götz aus. Birkner präsentiert Malereien, Steindrucke und Radierungen. Mit ihm stellt Theodor Sprenger Bronzeplastiken aus.

"Picardie - Gesichter einer Landschaft" war der Titel einer Ausstellung vom 22.3. bis 11.4.1979 in den Räumen des "Studio Hamburg". Die Ausstellung präsentierte ausgewählte Fotoarbeiten von Studenten des Fachbereichs Design, die 1978 an der Sommerakademie teilgenommen hatten. Die Leitung der Sommerakademie in Amiens hatte Prof. Ulrich Mack, Fachbereich Design.

VORTRÄGE

Prof. Dipl. Ing. Wulf Witte, FB Architektur

"Statik und Konstruktion von Membrantragwerken" beim Symposium "Beschichtete Chemiefasergewebe - ein Werkstoff für das Bauwesen am 7./8. März 1979 in Aachen.

Dipl.-Psych. Dr. E. B. Pollok, FB Sozialpädagogik

"Kombinierte Psychotherapie mit dem autogenen Training und Kathymen Bilderleben bei Hemmungen und personalen Ängsten" beim 1. Internationalen Kongress über Kathymen Bilderleben (KB) und imaginative Verfahren in Psychotherapie und Psychologie v. 18. - 20. Nov. 1978 in Göttingen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

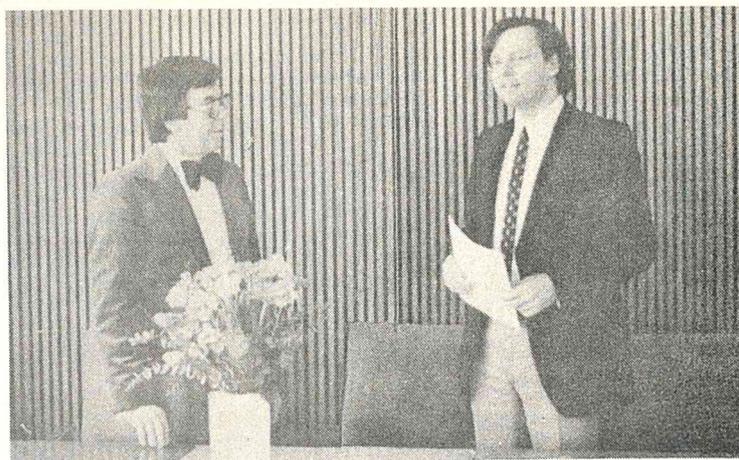
Prof. Dr. Albert Roth, FB Wirtschaft

"Die Wirtschaft Tansanias" in: Dritte Welt aktuell, Nr. 13/78

H.-G. Sauer, P. Körting; Messung von Grundschrägungen mit dem Leistungsmesser. Industrie-elektrik u. elektronik 23. Jahrgang 1978, Nr. 24, Seite 681 - 685

Prof. Dr. Horst Rolf, FB Wirtschaft

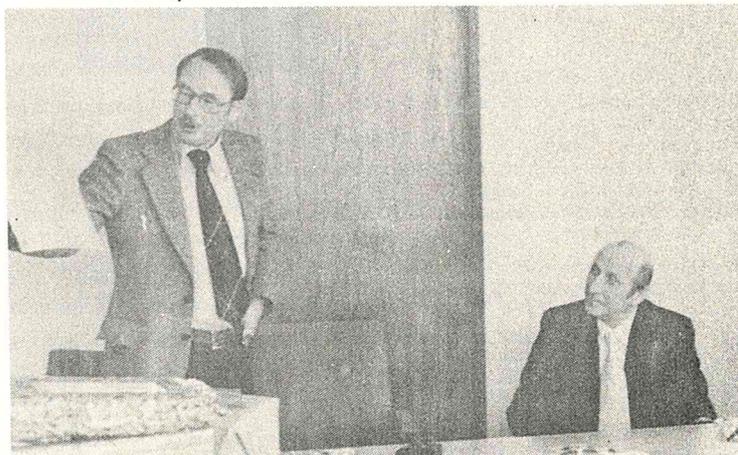
"Kann es einen einheitlichen Führungsstil im Unternehmen geben? - Teil I -" in: Management heute, 2/79, Seite 20 ff.



Klaus Adler (49) feiert am 23. Feb. 1979 sein 25 jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst. Der Jubilar trat nach langjähriger Tätigkeit als Tischler und Bergmann am 15. März 1963 als Technischer Zeichner bei der Staatlichen Ingenieurschule ein. Nach Gründung der Fachhochschule wurde ihm 1972 die Leitung der Vervielfältigungs-

stelle übertragen, die in der Zwischenzeit zu einer leistungsfähigen Offsetdruckerei ausgebaut wurde. Die von Minister Jochimsen unterzeichnete Ehrenurkunde überreichte Rektor Prof. Koeniger. Er hob das unbürokratische und freundliche Verhalten des Jubilars gegenüber den Nutzern der Druckerei hervor.

PAUL HOFFMANN FEIERTE SILBERNES ARBEITSJUBILÄUM



Paul Hoffmann (58), feierte am 19. März 1979 sein Silberjubiläum. Der Jubilar ist seit Dezember 1974 bei der Fachhochschule Dortmund beschäftigt. Bis dahin war er im Bergbau und in der Metallindustrie tätig gewesen.

Prof. Hans Büchner überreichte die Ehrenurkunde des Wissenschafts-

ministers. In seiner Ansprache würdigte er Paul Hoffmann als einen Mann, der immer hart gearbeitet habe. Auch bei der Fachhochschule habe er vom ersten Tag an zugepackt. Sein Wille zu arbeiten, so Büchner, sei auch nicht durch die zweimalige Arbeitslosigkeit wegen Betriebs-schließungen gebrochen worden.

PERSONALIA

EINSTELLUNGEN

Dr. Hardenacke, Herbert
Lehrender im Angestelltenverhältnis
Fachbereich Wirtschaft
1. 3. 1979

Dr. Platz, Gerhard
Lehrender im Angestelltenverhältnis
Fachbereich Wirtschaft
1. 3. 1979

Fleischmann, Helga
Lehrende im Angestelltenverhältnis
Fachbereich Sozialarbeit
(Notzuschlagsprogramm)
1. 3. 1979 - 28. 2. 1981

Dr. Lindner, Thomas
Lehrender im Angestelltenverhältnis
Fachbereich Sozialarbeit
15. 3. 1979

EINTRITT IN DEN RUHESTAND

Dallmann, Werner
Fachbereich Maschinenbau
mit Ablauf des 31. 1. 1979

ausgeschieden

Warnholz, Anneliese
Fachbereich Sozialarbeit
(Notzuschlagsprogramm)
mit Ablauf des 28. 2. 1979

IMPRESSUM

FH-PRESSE
Zeitung der Fachhochschule
Dortmund Nr. 1, 1. Jahrgang,
Herausgeber: Der Rektor
der Fachhochschule Dortmund
Redaktion: Hubert Rademacher
(verantw.)

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.